№ 1883. Sonnabend, 30. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 30. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet aus Puebla, 19. April, daß die Belagerung dieser Stadt mit Energie und Klugheit fortgesetzt wird. Die zu Forts umgewandelten Häuser fallen nacheinander nach regelrechten Angriffen in die Hände der Franzosen.

New-York, 20. Mai. General Grant besetzte Jackson und berichtet, daß die Conföderirten Wicksburg geräumt haben und nordwärts ziehen. General Banks formirte 18 Negerregimenter.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lemberg, 29. Mai. Unter der Anführung eines ehemaligen russischen Obristen Rozycki sind Insurgenten in großer Zahl in Podolien aufgetreten und standen am 25. d. in den Kreisen Latyczew, Lytinsk und Winnica. In vergangener Nacht sind 300 von ihnen, alle beritten, unter Rozycki in Galizien eingebrochen; wegen ihrer Entwaffnung ist das Nöthige verfügt. Der Führer der Insurgenten in dem unterm 28. d. gemeldeten Gefechte bei Slawuta hieß nicht Czechowski, wie von hier irrthümlich angegeben, sondern Ciechonski; auch ist er nicht gefangen, sondern gefallen.

Warschau, 28. Mai. Die 1500 Mann starke Insurgentenschaar, welche am 24. d. aus einem Gehölz in der Nähe von Lubartow, nördlich von Lublin, war vertrieben worden, hatte sich unweit Sobolew von Neuem festgesetzt. Sie wurde in dieser Stellung angegriffen und mit großem Verlust geschlagen; Waffen, Gepäck und Correspondenz fielen den Truppen in die Hände.

Bei Kiukowcy im Kreise Zaslow in Volhynien ist eine über 1000 Mann starke Insurgententruppe geschlagen worden. Unter den 78 Gefallenen befinden sich der Aufführer Ciechonski und drei Priester. Die Russen machten 59 Gefangene und erbeuteten das ganze Gepäck mit vielen Waffen und Munitionsvorräthen. Sie setzen die Verfolgung fort.

Kopenhagen, 28. Mai. Wie die „Berlingsche Zeitung" vernimmt, wären die Verhandlungen in der griechischen Angelegenheit in den letzten Tagen so weit gefördert worden, daß der Abschluß ehestens zu erwarten sei. Eine allseitige Einigung über die Bedingungen für die Annahme der griechischen Krone Seitens des Prinzen Wilhelm sei wahrscheinlich.

Fürst Czartoryski hatte heute beim Könige eine Audienz und wurde demnächst zur königlichen Tafel geladen.

Triest, 29. Mai. Die levantische Post bringt Nachrichten aus Athen vom 23. und aus Konstantinopel von demselben Datum.

In Athen war am 21. d. eine revolutionäre Bewegung angeblich zu Gunsten von Bulgaris versucht, aber durch das Einschreiten des Militairs vereitelt worden. Die Gewaltthaten der Soldaten dauern fort; in mehreren Provinzen nehmen Ruhestörungen und Räubereien überhand; im Piräus kam es zwischen zwei Compagnien der Nationalgarde zu einem Conflict. Die Nationalversammlung hat es der Regierung durch einen Beschluß zur Pflicht gemacht, geeignete Vorkehrungen gegen die Umtriebe der Ottonisten zu treffen.

In Konstantinopel betrachtet man die Ernennung Fuad Paschas zum Großvezier als bevorstehend. Auf die Depesche, welche die Pforte in Betreff Polens an die russische Regierung gerichtet, ist auf telegraphischem Wege eine sehr freundlich lautende Antwort eingetroffen. In Thessalien tauchen Parteigänger auf; die daselbst stehenden Reiterregimenter bginnen sich aufzulösen, weil die Mehrzahl der Officiere den Abschied verlangt, um nach Polen zu den Insurgenten zu gehen. Ein albanesischer Häuptling, Sehemo, hat mit seinen Leuten an der griechischen Grenze eine Stellung genommen. Aus Teheran war gemeldet, daß Herat sich noch immer hält und daß ein Wechsel in dem persischen Ministerium bevorsteht.

Politische Uebersicht.

Ueber das, was die Regierung thun wird, laufen die verschiedensten Gerüchte um. Die feudale Welt sieht natürlich den Himmel voll von — Octroyirungen. Insbesondere schäumt die kleine Localpresse in unserer Provinz über. Sie träumt von nichts, als von Disciplinirung des „ganzen" Beamtenstandes, „Vernichtung" der landesverrätherischen Presse, „Aufhebung der politischen Klubs" 2c. Die Blätter aus der Hauptstadt, die an der Quelle schöpfen, sind nicht ganz so sanguinisch. Die „Nord. Allg. Ztg." beschäftigt sich auch heute noch damit, zu constatiren, daß im Lande Alles ganz ruhig sei und sich selbst davon zu überzeugen, daß dieses letzte Ereigniß eine That war, die ein weites, „segensreiches Feld" für ihre Freunde erschließen wird

Von einigen Seiten wird behauptet, das Ministerium, welches in nächster Zeit wohl vorzugsweise im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten seine Conferenzen abzuhalten haben werde, habe noch gar keine weiteren Entschließungen in Bezug auf die inneren Fragen gefaßt. Octroyirungen — heißt es — werden fürs Erste noch nicht beabsichtigt.

Das Land darf sich über das, was die Regierung thun wird, nicht so sehr den Kopf zerbrechen. Es mag ruhig abwarten — und inzwischen sehen, was ihm selbst zu thun obliegt.

Bei Beurtheilung der Maßregel des Ministeriums, die Session schon jetzt zu schließen, wird die Frage, auf wessen Seite die Schuld liegt, daß das Budget nicht zu Stande gekommen ist, den eigentlichen Kernpunkt des Streites bilden. Gegenüber den Aeußerungen der ministeriellen Schlußrede wird folgende thatsächliche Darlegung von Interesse sein: Die Regierung hat in der verflossenen Session vorgelegt: das Budget für 1863 am 16. Januar; die Vorlage wegen der Etatsüberschreitungen für 1861 am 31. Januar; die allgemeine Rechnung für 1859 am 11. März; den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1862 am 31. März; die allgemeine Rechnung für 1860 am 22. April; die Vorlage, betreffend die Feststellung einer Nachweisung der aus den Ueberschüssen des Jahres 1862 zu bestreitenden außerordentlichen Staatsausgaben für das Jahr 1863 erst am 2. Mai. Das Budget für 1864, von welchem es in der Eröffnungsrede vom 14. Januar hieß: „die Aufstellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1864 ist so weit vorgeschritten, daß der Abschluß in Kurzem bevorsteht, und die Staats-Regierung wird denselben alsbald zu Ihrer Berathung gelangen lassen" — dies Budget für 1864 ist gar nicht vorgelegt worden. — Aus diesen Daten geht ohne Weiteres hervor, wie stückweise die zur gesetzlichen Regelung eines geordneten Finanzwesens erforderlichen Vorlagen von der Regierung gemacht sind. Ferner ist bereits neulich mitgetheilt, daß die Budget-Commission den zuletzt genannten Gesetzentwurf, wegen der außerordentlichen Ausgaben für 1863, für einen Nachtrag zum Budget erklärt und den Präjudizialantrag gestellt hat, das Haus solle die Regierung auffordern, „die in diesem Gesetzentwurfe aufgeführten außerordentlichen Staatsausgaben des Jahres 1863 dem Extraordinarium des Staatshaushalts-Etats pro 1863 nachträglich hinzuzufügen." Was den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der Uebersicht für 1862, angeht, so fehlt in demselben jede Beziehung auf die vorjährigen Budgetbeschlüsse des Hauses, und der Abg. Hagen hat als Mitglied der Budget-Commission erst eine mühsame und detaillirte Zusammenstellung gemacht, in welcher die Ist-Ausgabe der Regierung und die Soll-Ausgabe nach den vorjährigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses titelweise einander gegenübergestellt sind. Es liegt aber auf der Hand, daß an eine definitive und wahrhafte Regelung des Budgets für 1863 nicht gedacht werden kann, ohne vollständige Erledigung der noch wegen 1862 schwebenden Frage. Was nun die positive Thätigkeit des Hauses in Sachen des Budgets angeht, so ist dieses — von dem durch die Regierung selbst erst am 2. Mai eingebrachten Nachtrage abgesehen, welcher sich freilich auf fast alle Zweige der Verwaltung erstreckte — vollständig erledigt bis auf den Militair- und Marine-Etat. Der Militair-Etat hat Schwierigkeiten gemacht und längere Zeit in Anspruch genommen, weil die Regierung in ihrer Budgetvorlage die Ausgaben für die Reorganisation wiederum mit den andern vermengt hatte; der Referent v. Baerst hat also wiederum wie im vorigen Jahre die Ausgaben auseinanderrechnen müssen. Endlich aber: der Bericht der Budget-Commission über den Militäretat ist längst fertig, festgestellt und gedruckt vertheilt, und der Marine-Etat, also der letzte des ganzen Budgets, war in eifriger Berathung, als die Roon'sche Episode eintrat. Nach allem diesen darf mit Fug und Recht behauptet werden: die Zeit vom 11. bis zum 27. Mai würde genau hingereicht haben zur vollständigen Durchberathung des diesjährigen Budgets in Commission und Plenum, soweit nicht die Unbrauchbarkeit des Gesetzentwurfs pro 1862 und das verspätete Einbringen sowohl wie die Mangelhaftigkeit des Nachtrages vom 2. Mai dies verhindert hätten.

Zur Marinefrage.

VI.

Die Budgetfrage.

Das Marine-Budget pro 1861 betrug 2,113,928 Thlr.; es beruhte auf dem dem Hause nicht vorgelegten Organisations-Reglement von 1854, welches das Marine-„Stations"-Commando an die Spitze der Geschäfte in Danzig stellte. Den ähnlichen Wirkungskreis hat in Frankreich der Seepräfect. 1862 herrschte, wie auch noch heute, ein budgetloser Zustand.

Das pro 1863 vorgelegte sehr unvollständige Budget (der Special-Etat fehlt) beläuft sich auf 2,280,163 Thlr.

Die Prüfung kann nur auf Grund des Etats von 1861 erfolgen, der allein Gesetz geworden ist, darauf geht auch die Regierung selbst zurück, allein sie verläßt die Organisation von 1854 und sucht die nicht genehmigte oder vereinbarte Organisation von 1862 stillschweigend durch Creirung neuer Posten einzuführen, die das Budget höher belasten,

z. B. Ministerium	4330	Thlr. höher,
Intendantur	7030	„ „
Commandobehörden . . .	13,384	„ „
persönl. Ausgaben, Material	8384	„ „

Da sagt nun die Commission: Das Budget ist fast in gleicher Höhe geblieben, warum die unverhältnißmäßige Erhöhung der Verwaltungsposten? 1858 preiset die Regierung in einer Denkschrift die Wohlthat der Verlegung der Intendantur von Berlin nach Danzig und 1862 genau umgekehrt.

---

*Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Der Alte blieb vor dem Grafen stehen und sah mit einem unheimlichen Zug von bitterem Mitleiden zu ihm hernieder, wie ein hungriger Bettler zu einem geputzten Kinde, das ihm klagt, es habe sein Spielzeug zerbrochen.

Frieden? wiederholte er, Frieden? und in der Natur wollen Sie ihn suchen? Suchen Sie ihn, wo Sie wollen, in Tagelöhnerarbeit, im Beichtstuhl, in der Flasche — nur nicht in der Natur. Sie müßten sich denn gleich zu Anfang dahin wenden, wohin ich erst gekommen bin, nachdem ich bei allem Lebendigen vergebens angeklopft habe, zu den Steinen. Aber das meinen Sie ja gar nicht. Ihre „Natur", die Sie einschläfern und über Ihre kleinen Misèren betäuben soll, ist ja nichts weiter als eine Operndecoration, ein Paar Strohdächer im Grünen, die untergehende Sonne im Hintergrunde und dazu Hirtenflöten und blökende Lämmer, und das Rauschen eines Baches, in dem Sie Forellen für Ihre Tafel fischen mögen. Und wenn Sie mit Coulissen und Orchester im Reinen sind, sehen Sie sich doch wieder eilig nach einer Primadonna um, die Ihnen Ihren vielbelobten Frieden, will sagen, die Langeweile, vertreiben möchte. Sie sind noch in den Dreißigen, reich, verwöhnt, und von viel zu fetter Constitution, um den Frieden da zu suchen, wo er allein zu finden ist und wo ihn heilige Männer wirklich gefunden haben sollen.

Das wäre?

In der Wüste.

In der Wüste? Fast möchte ich lachen, wenn mir sonst danach zu Muth wäre. Nein, Verehrtester, das ist nicht Ihr Ernst. Wären Sie sonst nicht längst dahin aufgebrochen, um den Schakals und Kameelen Ihr Evangelium vom Menschenhaß zu predigen, statt daß Sie sich noch immer in diesen leidlich cultivirten Gegenden aufhalten?

Sie sprechen wie Sie's verstehen, sagte der Alte finster. Wo ich lebe, Jahraus, Jahrein, zwischen Felsen und Gletschern, nur einmal einem Sennhirten die Zeit bietend, wenn mich hungert, und im Winter in einem Holzstadel eingeschneit, — möchte es Ihnen Wüste genug dünken. Auch bin ich in diese Thäler nur hinabgestiegen, um zu sehen, ob die weichere Luft mir etwa die Rheumatismen aus den Gliedern ziehen will, mit denen man droben im Hochgebirge übel versorgt ist. Sonst hätte mich nichts hier herunter gelockt. Es ist mir zu voll hier, allerlei galonnirter Menschenpöbel verdirbt die Luft, auch ist man Welschland schon näher, als mir lieb ist, und lange treib' ich's hier nicht mehr; nur die große Steinsammlung in der Naifschlucht ist allenfalls der Mühe werth.

Der Graf hatte nur noch zerstreut zugehört und seinen eigenen Plänen nachgesonnen. Lassen Sie mich nur machen, sagte er jetzt. Ich werde mich in Leinwand stecken, wie Sie, und meine Tage unter Pflanzen, Insecten und Steinen zubringen, hier in dieser prachtvollen Wildniß, unter guten, zufriedenen, ehrlichen Menschen, die ihr Herz in der Hand tragen und als biedere Nachbarn einander helfen. Aber wäre es denn so ungereimt, wenn ich mir einen Bauernhof mit Weinberg und Maisfeld kaufte, ein paar hohe Kastanien über meinem Dach, im Stall schöne Rinder, in meinem Garten Rosen, Pfirsiche und Mandelbäume? Nur daß ich die eine Hand mehr zu drücken brauche, die sich mit Kölnischem Wasser wäscht, und ....

Stehen Sie auf, Graf, stehen Sie auf! Sehen Sie die Thiere denn nicht, die an Ihnen heraufkriechen? rief der Oberst mit einem hastigen verstörten Blick.

Der Graf sprang auf, lachte aber, als er sich den Rock abschüttelte. Nun wahrlich, sagte er, ich dachte, ich hätte mich in ein Scorpionennest gesetzt, und es sind nur Ameisen. Für einen Naturforscher sind Sie ängstlicher, als ich dachte, Lieber.

Der Alte hatte sich abgewandt und murmelte: Ich habe nun einmal den Haß und Widerwillen gegen diese Thiere. Sonst bin ich so ziemlich auf Du und Du mit allem, was da kriecht und schleicht. Kommen Sie weg von hier. Wir wollen in die Stadt hinunter; es wird heiß.

Indem er dies sagte, schüttelte er sich, als ob ihn ein frostiger Schauder packte, und der Graf folgte ihm, achselzuckend, da er jetzt einen kleinen Weg betrat, der dicht an der hohen Schloßmauer unter Feigengestrüpp und einzelnen Weinreben hinlief. Ein kleiner Graben trennte die Wanderer von der breiteren Straße. Da stand der wunderliche Alte plötzlich wieder still und sah in das klare geräuschlose Wasser hinab, das träge unter den Brombeerranken und wildem Hopfen abfloß.

Was haben Sie entdeckt? fragte der Andere.

Ein Stück Frieden in der Natur, sagte der Alte ernsthaft. Sehen Sie dort den schwarzen Wurm am Grunde? Eine elende nackte Schnecke ist hineingefallen und der lauernde Bursch, der Pferde-Igel dort, hat sie behende umklammert und wühlt sich in ihren hilflosen feisten Rücken ein. Sehen Sie doch, wie das gemarterte Thier sich windet!

Abscheulich! Geben Sie mir Ihren Stock, daß ich sie auseinanderbringe. Noch wird das Opfer zu retten sein.

Meinen Stock? Daß ich ein Narr wäre, ihn zu einem Narrenstreich herzuleihen!

Herr Oberst!

Sind Sie beleidigt? Nach Belieben. Aber denken Sie erst nach, ob Sie auch ein Recht haben, hier den Großmüthigen zu spielen auf fremde Kosten. Wenn ein Erzengel bei einer Fleischhauerbude vorbeiginge und dem Metzger, der eben einen Ochsen schlagen will, aus edler Empörung mit seinem Flammenschwert die Hand zerschmetterte, was würden Sie dazu sagen? Oder wollen Sie es übernehmen, alle Pferde-Igel in diesen Gräben aus eigenem Blut mit Frühstück zu versorgen, damit sie nur das Wegelagern lassen und lieber eine Rettungsanstalt für verunglückte Schnecken stiften?

Er lachte heiser auf, während der Andere den Kopf noch gesenkt hatte und ins Wasser starrte. Ich gebe es Ihnen zu, sagte er kleinlaut: den ewigen Kriegszustand Aller gegen Alle in der Natur können wir nicht abstellen, und der Blick in das stille Mordgewühl da unten — denn ich sehe jetzt noch mehr Würger und Opfer — macht einem das Herz schaudern, das einen Augenblick hier auszuruhen dachte. Fast bewundere ich nun die Leute, die den Muth haben, sich in diese unheimlichen Reiche ein Leben lang zu versenken. Aber die Rebe ächzt nicht, wenn man sie beschneidet, noch das Korn, wenn man es drischt, und die Leute, die Tag für Tag die zufriedene, üppige, stille

Wenn die Herren sich in Danzig zankten, anstatt gemeinschaftlich nach einem Ziele zu streben, so fehlte die starke Hand Einigkeit zu schaffen. Der Proceß der Danziger Zeitung gab genug Einsicht in das Verhältniß.

Die Regierung sagt: wir bedürfen eines größeren Rahmens für die künftige Ausdehnung.

Allein dieses Wachsthum ist ein Nebelbild, weil jedes Jahr das Geld fehlt, Verwaltung und der seemännische Theil der Marine mögen gleichzeitig im Verhältniß wachsen; so treibt man Luxus mit Schreiberei.

Es wird verlangt, daß die Regierung endlich mit einem bestimmten Plane vortrete. Z. B. ein Etat von 5 Millionen Thaler. Verwendung:

für Hafenbauten	. . . .	2 Millionen,
für Panzerschiffe	. . . .	1½ "
heutige laufende Ausgaben, bisher 1,070,000 Thlr., gesteigert	. . .	1½ "
		5 Millionen,

und dazu ein Entwurf für eine geregelte, practische, billige und einfache Verwaltung.

Die beiden ersten Posten mögen aus dem Staatsschatze entnommen werden, als Extraordinarium, bis die Steuerkräfte des Landes wachsen ohne neue Auflagen und der Kriegsminister sein Budget beschneidet, wo nicht, bleibt nur das Bestehende zu erhalten! Bei der Organisation ist noch Folgendes zu bedenken:

England zählt 3700 Officiere der Flotte, von diesen 1700 in Reserve und Pension. Das Halbsold-System hat zwei Fehler:

einmal die hohen Kosten und dann, daß sich der Officier dem Dienst und dem Fortschritt entfremdet. Nun läßt die englische Admiralität einen Theil der nicht an Bord befindlichen Officiere in Posten der Verwaltung eintreten und später zur Flotte zurückkehren, allein selbst in dieser Verwendung erhalten sie ihren Gehalt aus der Militair-Kasse, höchstens von der Verwaltung eine Zulage. Sie stehen an der Spitze der Häfen und Werften, z. B.

in Portsmouth ein Admiral,
in Devonport ebenfalls,

in Chatham, Plymouth, Woolwich, Sheerneß, ein Capitain; so auch bei den auswärtigen Werften, z. B. Malta, wo auch jüngst ein Admiral als Werft-Director abging und zur Flotte zurückkehrte. Dem Naslar-Hospital steht ein Capitain vor und ebenso dem Marine-Collegium in Portsmouth. So können sich keine Personen in diese Posten einbürgern, die nicht verdiente Seeleute sind. Das ist auch für uns der richtige Weg, um Halbsold zu vermeiden, denn unsere Indienststellungen im Frieden werden stets beschränkt bleiben; die nicht an Bord befindlichen Officiere müssen für das volle Gehalt dann solche Arbeiten übernehmen. Wenigstens ein Dutzend solcher Stellen sind namhaft zu machen.

Für jetzt fehlen angeblich Officiere, allein warum sorgte man nicht besser für Annahme im Cadetten-Institut, Einstellung tüchtiger Schiffer und Steuerleute; weßhalb stockte das Avancement seit 10 Jahre für tüchtige Officiere?

Wurde ein Marine-Officier Director im Ministerium, einer Director des Cadetten-Instituts, einer Chef der Matrosen-Division, einer mehr Referent im Ministerium, so gab das ein Fortrücken, während jetzt andere Leute auf den Plätzen sitzen, wenn hoffentlich auch nicht fest für immer! Die Zeit, wo wir Officiere in doppelter Garnitur besitzen, wird schon kommen, sorgen wir für die Zukunft.

Uebrigens ist auch nicht nöthig, daß für jede Stelle Stabsofficiere geschaffen werden; ein Lieutenant kann auch recht gute Gedanken haben, wie die Adjutanten mancher Generale bekunden.

Wenn man ehrlich sucht, so wird sich auch der geeignete Mann finden; nur die Sache nicht im Zuschnitt verderben.

Einmal bewilligt, ist kein Rückweg offen. Ein ehrlicher deutlicher Organisationsplan, den Finanzkräften der Nation entsprechend, wird gefordert auf Grund des dem Hause zustehenden Bewilligungsrechts.

Wenn man die speciellen, durchsichtigen englischen Etats mit den unsrigen vergleicht, so zeigt sich, wie wenig Einwirkung wir auf die zweckmäßige Verwendung der Gelder haben. Zunächst bedarf eine angehende Kriegsmarine tüchtiger Officiere und Matrosen, diese fehlen. Umgekehrt sind Infanterie außer Verhältniß und Artillerie als überflüssig vorhanden, die mit schweren Kosten jährlich im, an andern Dingen dürftigen Etat erscheinen.

Man macht uns den Dilettantismus zum Vorwurf, dagegen geben wir planloses Handeln, dessen Fehler einzusehen der gesunde Menschenverstand genügt, zurück.

Seit 1849 drei Organisationen, 20 Millionen ausgegeben, keinen Hafen und nur einige Schiffe, die den neuesten Anforderungen nicht entsprechen. Das hätte der Rauel des großen Kurfürsten rascher und billiger gemacht.

Nicht erst jetzt tadeln wir die Halbheiten, nein wir haben unter den Ministerien v. Manteuffel und v. Auerswald schriftlichen Protest erhoben und werden auch im Hause die Beschwerden von 1862 wiederholen.

Harkort, Abgeordneter.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Mai Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: „Durch den erfolgten Schluß der Landtags-Sitzung ist, wie verlautet, der Zeitpunkt näher gerückt, zu welchem Se. Maj. der König die nach dem Rathe der Aerzte wünschenswerthe Badekur beginnen wird. Es schien nach den ersten Bestimmungen wieder zweifelhaft geworden, ob Se. Majestät nach Karlsbad oder nach Baden-Baden gehen würden, doch hören wir jetzt, daß die Entscheidung für Karlsbad getroffen ist und daß die Abreise vermuthlich am 8. oder 9. Juni erfolgen wird.

* Der Oberpräsident der Provinz Posen **Horn** verweilt seit dem 23. d. M. in Bromberg und dessen Umgegend. Am 27. Mai war er in Poln. Crone. Dort äußerte der Herr Oberpräsident zu mehreren Stadtverordneten, daß er „bis jetzt noch nicht zur Disposition gestellt sei."

— Gestern Abend fand im Saale des Handwerkervereins eine Versammlung der Wahlmänner des 4. Berliner Wahlkreises statt. Stadtverordneter Fabrikant Elster beantragte folgende Resolution: „Die Wahlmänner des 4. Berliner Wahlkreises erklären: wir befinden uns mit dem Verhalten des Abgeordnetenhauses in der abgelaufenen Sitzungsperiode, insbesondere mit der Seitens der Abgeordneten an Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll gerichteten Adresse vom 22. Mai in vollster Uebereinstimmung und sprechen dem Abgeordnetenhause unsern Dank aus." (Beifall.) Nachdem Niemand dafür oder dagegen das Wort ergriffen, erhob sich bei der Abstimmung die äußerst zahlreiche Versammlung wie ein Mann für diese Resolution; bei der beantragten Gegenprobe Niemand dagegen (Beifall), sie ist also einstimmig angenommen. Danach erfolgte der Schluß der Versammlung, die kaum eine Viertelstunde gedauert hatte.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentages, die in diesen Tagen in Wien versammelt war, hat beschlossen, daß der nächste (vierte) deutsche Juristentag in **Mainz** vom 25. bis 28. August d. J. stattfinden soll.

* Die „Berliner Reform" ist auch in zweiter Instanz von der Anklage wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidiums und der Staatsanwaltschaft (durch Abdruck mehrerer Stellen aus Varnhagens Tagebüchern) freigesprochen.

* Die Morgenausgabe der „Berl. Allg. Ztg." ist wegen Mittheilung eines Berichtes über eine Versammlung der Nationalvereins-Mitglieder in Frankfurt a. M. mit Beschlag belegt.

— Die Nachricht, daß die sämmtlichen, auf die jüngsten polnischen Vorgänge in hiesiger Provinz sich beziehenden Documente und Beweisstücke plötzlich spurlos verschwunden seien, ist die „Ostd. Z.", auf genaue Mittheilung gestützt, im Stande, vollständig zu widerlegen.

— Der Wiener „Presse" wird aus **Paris**, 25. Mai, geschrieben: Ein sehr geachteter Diplomat, welcher in früheren Jahren persönlich mit Napoleon III. viel verkehrt hat, und den ich neulich besuchte, machte mir eine Enthüllung, von der ich versichern kann, daß sie nicht einer momentanen Anschauung, sondern einem tieferen Einblick in die Lage entspricht. Mein Diplomat sieht die Situation bei Weitem nicht als so geklärt an, wie sie zu sein den Anschein hat. Für Polen werde nur wenig geschehen; allein für Napoleons geheime Pläne wird Polen immerhin eine erwünschte Handhabe bleiben. Das Ende vom Liede wird sein — daß Napoleon eine preußische Provinz schlucken wird, ohne daß es Rußland wird hindern können — ohne daß es Rußland wird hindern wollen. Napoleon warte nur das Ergebniß von Mexico ab, um hervorzutreten und seine Anklageschrift zu formuliren.

Saarbrücken, 25. Mai. Die gegenwärtige politische Krisis drückt wohl auf keinen Theil der Monarchie beängstigender als auf unser Kohlenrevier, dessen Besitz nach Napoleons oder Laguerronniere's Behauptung für Frankreich von unbedingter Nothwendigkeit ist. Obendrein sind die Gerüchte, die über die Grenze kommen, keineswegs friedlicher Natur. In dieser Besorgniß glaubt man hier zu einem äußersten Mittel schreiten zu müssen, und beabsichtigt man, eine Deputation aus unserem Kreise an des Königs Majestät zu entsenden, um einen Systemwechsel zu erbitten.

Wien. Wiener Blättern wird aus Konstantinopel, 23. Mai, telegraphirt, daß der Sultan eine von 24,000 Fremden und Türken unterzeichnete Bittschrift erhalten habe, sich photographiren zu lassen, was der Koran bekanntlich verbietet.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Das „Journal des Debats" enthält einen nicht mittheilbaren Artikel über die Zustände in Preußen. Die Entwickelungen der Dinge in Preußen drohe ganz Deutschland in eine unheilvolle Krisis hineinzureißen. „Alle Freunde der Ordnung und einer weisen Freiheit, alle diejenigen, welche sich wahrhaft für die Ruhe und für die Größe Preußens interessiren, beklagen bitter eine Politik, deren Folgen bald keine menschliche Macht mehr abzuwenden im Stande sein wird."

Paris, 27. Mai. Heute war Ministerrath in den Tuilerien. Die Wahl-Frage bildete den Haupt-Gegenstand der Debatten. Ein Theil der Minister schien sehr beunruhigt wegen des Ausganges. Persigny soll sich sehr heftig gegen Thiers ausgesprochen haben. Der Kaiser war schweigsam, wie gewöhnlich.

— Die „Nation" geht in ihrer Wuth heute so weit, Herrn Thiers daraus einen Vorwurf zu machen, daß er noch nicht gestorben sei; er gehöre auch zu den Leuten, die nicht rechtzeitig zu sterben verständen.

— Da Herr Lassalle aus Berlin nur von sich reden machen will, so hat der „Moniteur" ihm auch schon heute einmal den Gefallen gethan, seiner gegen die „wohlthätigen Wirkungen des Cassen- und Vereins-Systems von Schulze-Delitzsch" gerichteten Agitation zu gedenken, zugleich aber auch auf die „Gefahren hingewiesen, denen die Arbeiter ausgesetzt sein würden, wenn nach Ausführung der Lassalleschen Vorschläge, vorausgesetzt, daß sie überhaupt möglich sei, eine politische oder eine Handelskrise gerade die Quelle versiegen mache, aus welcher allein sie die Mittel zur Sicherung ihrer Existenz zu beziehen angewiesen wären".

— Eine zweite „dänische Frage" ist aufgetaucht: ein Theil der Toilette der Prinzessin von Dänemark, heute Prinzessin von Wales, war bei einer Modistin in Paris angefertigt worden, die aber hat eine so unverschämte Apotheker-Rechnung nach London geschickt, daß die Prinzessin die Zahlung verweigert. Die dänische Diplomatie hat intervenirt und man hat sich einstweilen dahin verständigt, daß die betreffenden Kleider, Schleppen, Hofmäntel u. s. w. nach Paris zurück geschickt und hier von einer Jury von Modistinnen taxirt werden. Kommt es auf diesem Wege zu keiner Lösung, so kommt es zu einem Prozesse.

— Man bemerkt, daß der „Moniteur" heute das Decret veröffentlicht, womit der Stadt Aix (wo Hr. Thiers als Candidat auftritt) eine Subvention von 1,500,000 Frcs. zur Herstellung eines Bewässerungs-Canals verliehen wird.

Italien.

Turin, 25. Mai. Die bevorstehende Ernennung Ricasolis zum Minister-Präsidenten wird einen guten Eindruck machen. — Garibaldi wird nun doch bald auf den Continent kommen, um seine Gesundheit herzustellen. Doch wird er es ganz im Stillen thun.

Rußland und Polen.

— (Czas.) Am 16. d. fällte das Feldkriegsgericht der Insurgenten in der Stadt Kowal das Todesurtheil gegen drei Ausreißer: Stanislaus Moraczewski aus Denbniak, Roch und Johann Sokolowski aus Kowal, welche eigenmächtig die Insurgentenreihen verlassen, sich des Raubes schuldig gemacht und ohne Ermächtigung Beiträge von den umwohnenden Gutsbesitzern gesammelt. Nach Verhörung ihrer Vertheidigung, so wie der Zeugenschaften der Mitglieder der Orts-Organisation, wurde an den Verhafteten die Execution vollzogen.

Danzig, den 30. Mai.

* Gestern ist der Geheime Admiralitäts-Rath **Elbertshagen** und der Admiralitäts-Rath **Richter** von Berlin hier eingetroffen.

* Der Jahresrechnungsschluß pro 1862 der Deich-Casse ergiebt folgende Summen: Die Einnahme betrug in 1862 42,228 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe 37,171 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., mithin blieb Bestand 5057 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. Der Bestand des Reservefonds ist auf 32,000 Thlr. angewachsen. Der Abschluß liegt in Stüblau im Deichamtsbureau zur Einsicht aus.

* Heute Vormittag 11 Uhr brannte in der Matzkauschen Gasse 1 ein Schornstein, den die Feuerwehr unter Aufsicht ausbrennen ließ.

* Seit einigen Monaten wird auf Anordnung der Königl. Steuerbehörde das sogenannte Nobrunger Thor (an der Schiffchenbrücke) um 10 Uhr Abends geschlossen. Der Steuerbeamte, der den

---

Frucht um sich herum reifen sehen, müssen endlich einen Frieden gewinnen, von dem man in der sogenannten großen Welt, die die kleine heißen sollte, nichts ahnt. Haben Sie sich die Gesichter des Volkes in dieser Gegend angesehen? Aber nein, Sie sehen ja weg, wenn Ihnen ein Menschengesicht begegnet.

Ich habe ein Recht dazu, sagte der Alte dumpf. Dann ging er so rasch vorwärts, daß der Kleine ihm mit Mühe folgen konnte und das Gespräch fallen ließ. Nicht lange, so bogen sie um einen runden Thurm, der aus der verfallenen Mauer vorsprang, und sahen nun, daß die hohe Schloßruine im Viereck aufragte; denn eine neue Mauer mit verfallenen Fenstern führte zu einem dritten Thurm, der noch üppiger von Epheu umkleidet war. In vielgetheilten handbreiten Stämmen hatte er sich hinaufgezogen und seine Klammern tief in die Steinfugen eingedrängt, immer dichter nach oben zu sich belaubend, bis er das spitze Dach wie eine dicke grüne Haube ganz umwuchert und an der einen Seite sogar, einem Helmbusch ähnlich, einen buschigen freien Trieb hinausgeschickt hatte. Nicht minder reich bekleidete er Mauern und Fenster, und hie und da sah der Bau wie eine riesige, wohlbeschnittene Epheuhecke aus, in deren vier Schuh dicken Wänden man regelmäßige viereckige Oeffnungen angebracht hätte. Der Ort war gegen Wind und Sonnenbrand trefflich geschützt, die Nußbäume standen wie Wächter rings um das ungeheure Viereck, überall rieselten die Wasser, von den höher gelegenen Wiesen herab, nahe genug vorbei, um die Luft zu durchfeuchten. Nun erst, als die Wanderer um den dritten Thurm bogen, sahen sie ein Thor in dem öden Bau sich öffnen, von grauen Quadern überwölbt, aber mit Brettern verschlagen, in denen eine mannshohe Oeffnung geblieben war, ohne Thür und Schloß. Ein paar große schwarze Schweine stürzten, als sie sich näherten, aus dem Thurme heraus und liefen grunzend an den Steinwall vor, mit dem ihr Revier unter den Nußbäumen abgegrenzt war. An dieser Seite war auch der Epheu völlig erstorben, da die Thiere alle Wurzeln umgewühlt und zernagt hatten. Jenseits aber, wo ein Rebengarten an die Mauer stieß, dunkelte der grüne Umhang desto dichter über die ganze Breite hin. Ein paar verwilderte Hühner entflohen, als die beiden Männer auf das Portal zuschritten. Vor den Reben aber, hoch unter einem verwitterten Schirmdach, hing ein hölzernes Christusbild mit erloschener Tünche und neigte sich auf die Seite, als drohe es vom Kreuz herabzustürzen, und würde von den Weinranken gehalten, die bis hoch hinaufgeklettert waren und die dürftigen Glieder und das traurige Haupt umschlangen.

Bei meinem Leben, rief der kleine Graf enthusiastisch aus, das ist der mährchenhafteste Winkel, der mir je vorgekommen, so recht eigentlich von der Welt vergessen, um hier nun wiederum der Welt vergessen zu können.

Bis die beiden Schwarzen da mit ihrem Grunzen wieder an die Welt und all ihre Bestialität erinnern, warf der Alte hin. Wollen Sie wirklich hinein?

Natürlich, Bester. Es zieht mich mit unwiderstehlicher Gewalt.

So leben Sie wohl! Ich habe gar keine Neugierde, die Insassen dieser Wildniß kennen zu lernen.

Ich wette, daß wir keiner Menschenseele begegnen. Und wenn auch, was hätten wir zu fürchten?

Fürchten! und der alte Herr richtete sich hoch auf in den mageren Gliedern. Sie haben Recht, Graf, ich muß mit Ihnen gehen. Sie schweben immer in so hohen Regionen, daß Sie nächstens Arme und Beine brechen werden, und an Gelegenheit dazu wird es in diesem Rattennest nicht fehlen.

Sie betraten die Schwelle und den todtenstillen Hof, wo ihnen eine dumpfe Sonnenglut entgegenschlug; denn durch den halben Raum des großen Vierecks zog sich nur eine kahle Rebenpflanzung hin, und der Hollunderbaum drüben in der Ecke verstreute seinen Schatten nicht weit. Eine unsägliche Verwahrlosung starrte sie von allen Seiten an. Sie erkannten jetzt erst, daß ein Flügel des Schlosses noch in den Mauern erhalten war, während von den drei anderen nur die Ringmauern standen. Nichts verrieth die Nähe lebender Wesen. Unter einem hohen Schuppen war freilich allerlei Ackergeräth aufgehäuft, ein Pflug, ein paar zerbrochene Rechen, altes Gerümpel von Brettern, Stangen und Weidenbündeln, aber der Staub lag überall fingerdick. Und nun vollends die alte Chaise, die dort an der Mauer stand, als wäre sie allen Elementen schon viele Menschenalter hindurch preisgegeben gewesen, das Eisen vom Rost zerfressen, das Lederzeug von der Sonne verkohlt, das Holz in breiten Sprüngen auseinandergerissen, so daß das leichte Verdeck in sich zusammengesunken schief über den Schlag herabhing und nur die regelmäßige Staubdecke einen Theil des Verfalls übertünchte. Eine große graue Katze lag auf dem verschossenen rothen Kutschersitz und schlief. Sie schien das Reich hier nur mit den Eidechsen zu theilen, die zahllos über die Mauern liefen, und mit den Scorpionen, an denen kein Mangel war. Der Alte lüftete einen Stein, und zwei schwarze muntere Gesellen hoben einmüthig den Stachel gegen ihn auf.

Um Gotteswillen! warnte der Graf.

Seien Sie ruhig, es sind nur Scorpione, man verleumdet diese Geschöpfe, erwiderte der Alte. Wenn Ihre Neugierde gebüßt ist, so lassen Sie uns jetzt gehen, ehe denn doch am Ende die Hexe, der jene Katze gehört, aus einem der Fenster herniedergrinst.

Der Andere stand in Gedanken. Wenn man es ausbaute, nur den Einen Flügel etwa, es wäre ein beneidenswerther Besitz. — Ich kann Ihnen nicht helfen, fuhr er nach einer Pause fort, ich muß erst einmal durch jene Winkel kriechen. Aber ich muthe Ihnen nicht zu, mich zu begleiten. O diese Stille! kein Ton dringt weit und breit herüber, und von den Bergen sehen nur die höchsten kahlen Gipfel in den Hof herein! Wie das malerisch ist in seiner Verlassenheit! Hier ist die Wüste, Oberst, in der ich mirs gefallen ließe. Von Jugend auf habe ich für Ruinen geschwärmt, und dies ist die Königin aller Ruinen der Welt. Sehen Sie nur — sie waren eben in einen der Eckthürme getreten, zu dem der Zugang nur durch hohe Nesseln und Dorngestrüpp verwahrt wurde — wird Ihnen nicht wohl in diesem kühlen Verließ, wo die Löcher des Daches durch den Epheu zugestopft werden, und kaum so viel Sonne hie und da einfällt, daß die Vögel dabei ihre Nester bauen können?

(Fortsetzung folgt.)

Thorschlüssel besitzt, ist am Werderthor, mehrere hundert Schritte davon, stationirt, der Ruf nach Oeffnung daher, da noch der Wall dazwischen liegt, unhörbar. Dieses Thor müssen aber alle passiren, die von Ganskrug, Außenteich, Heubude und Krakau kommen oder dahin wollen und die Communication dieser Orte mit der Stadt ist also durch Sperrung dieses einzigen Weges von 10 Uhr Abends ab abgeschnitten. Die vor dem qu. Thore wohnhaften Besitzer, Kauf- und Geschäftsleute sind durch diese Unterbrechung des freien Verkehrs aufs empfindlichste betroffen und die zahlreiche Bevölkerung der angrenzenden Ortschaften kann nicht einmal in Krankheits-, Entbindungs- und dergleichen Fällen den rettenden Arzt oder Arznei ꝛc. sich aus der Stadt holen. Ist ein Aufsichtsbeamter an dieser Stelle nöthig, so wäre zu wünschen, daß die betreffende Behörde denselben in der Nähe des Thores postirt, damit es möglich ist, zu jeder Zeit diesen Weg zu passiren.

* Die offizielle Bekanntmachung der Kgl. Ostbahn, daß zu Pfingsten eine Extrafahrt von Königsberg nach Berlin stattfinde, lasen die Elbinger z. B. erst in dem am 27. Mai, also 4 Tage nach der Fahrt dort ausgegebenen Amtsblatt.

-α- Aus dem Kreise Gumbinnen, 29. Mai. Zum Empfange des hochverehrten Abgeordneten v. Bockum-Dolffs werden in unserer Provinz Vorbereitungen getroffen. Es wäre zu bedauern, wenn die Ankunft desselben so frühzeitig geschähe, daß der beabsichtigte feierliche Empfang nicht mehr zur Ausführung käme. — In dem diesseitigen Amtsblatte befindet sich unterm 18. d. M. eine Bekanntmachung, wonach der Herr Finanzminister seinen Erlaß vom 12. Februar d. J. unterm 15. desselben Monats dahin declarirt hat, daß das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen nach Polen sich auch auf Sensen, welche dort gleichfalls zu den Waffen gehören, erstreckt. Das handeltreibende Publikum ist also vom 15. Februar bis zum 18. Mai d. J. über diese Anordnung des Herrn Finanzministers nicht unterrichtet gewesen und hat aus diesem Grunde die Nachtheile zu tragen gehabt, welche ihm aus der Unkenntniß dieser Bestimmung erwachsen sind. — Die Besucher der im Monat August stattfindenden landwirthschaftlichen Versammlung zu Königsberg werden sich zur Besichtigung des Gestütes nach Trakehnen begeben und sind zu deren Bewirthung daselbst 2000 Thaler für ein Frühstück von dem Könige angewiesen worden. — Die Viehpest nähert sich wieder einmal von Polen her den südlichen Kreisen unseres Bezirks und sind zur Abwehr dieser nun beinahe alljährlich wiederkehrender Calamität die Sperrmaßregeln an den Kreisen Johannisburg, Oletzko, Lyck verschärft. — Die Dinger'sche Eisengießerei in Gumbinnen ist dieser Tage eröffnet. Es scheint, daß dieser Gewerbezweig neben der nicht unerheblichen Bierfabrication noch allein in unserer Provinz zu prosperiren vermag, da in wenigen Jahren sämmtliche Zuckerfabriken (4) ihre Arbeiten eingestellt und die Besitzer einer Tuch- und einer Papierfabrik fallirt haben.

§§ Eydtkuhnen, 28. Mai. In Nr. 1878 Ihrer Zeitung befindet sich eine Nachricht von hier — der „Pr. Litt. Ztg." entnommen — daß sämmtliche Bahnwärter der Strecke Dünaburg-Kowno verschwunden, und daß die Eisenbahnzüge durch russ. Militair begleitet werden. Dieses beruht auf vollständiger Unwahrheit. Die Bahnhöfe auf der Eisenbahn-Linie zwischen hier und Wilna sind zwar mit russischem Militair besetzt, aber die Züge werden nicht durch dasselbe begleitet, da die Insurgenten in der Nähe der Bahn verschwunden sind und sich auch hier wohl nicht wieder werden sehen lassen, indem der neue Kriegsgouverneur von Kowno sehr viel Truppen zur Disposition hat. Zur Vernichtung der in den Wäldern noch sich aufhaltenden kleinen Insurgenten-Trupps treffen in den nächsten Tagen 600 Mann Kirgisen, Kalmücken und Baschkiren ein. Die Betheiligung am Aufstande in dem jenseitigen Grenzgouvernement hat aufgehört. — Was unsern Ort anbetrifft, so ist derselbe in stetem Wachsen, nur sind die Baustellen theuer, da die Besitzer derselben den Morgen Acker nicht unter 10,000 Thlr. verkaufen. Die Kgl. Direction der Ostbahn hat mit bedeutenden Kosten hier prachtvolle Park-Anlagen machen lassen und werden wir in diesem Sommer schon schattige Plätze haben. Mit dem Bau des definitiven Empfangsgebäudes auf dem russischen Grenzbahnhofe Wirballen, auf eine halbe Million Rubel veranschlagt, ist auch bereits begonnen. Bauunternehmer ist der schon durch früher ausgeführte Prachtbauten bekannte Maurermeister Rauschning, zeitiger Besitzer der Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig. — Trotz der kalten Nächte stehen die Winter- und Sommersaaten vorzüglich und versprechen sich die Landleute eine gute Ernte.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai 1863. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	99 1/2	99 3/4
loco	45 3/4	45 7/8	3½% Westpr. Pfdbr.	86 1/2	86 1/4
Mai-Juni . . .	45 3/8	45 5/8	4% do. do.	96 1/2	—
Herbst	47	47	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus Mai-Jun.	15 1/12	15 1/6	Ostpr. Pfandbriefe	88 5/8	88 1/2
Rüböl do. . .	14 7/8	14 17/24	Oestr. Credit-Actien	87 3/8	87 1/4
Staatsschuldscheine	89 7/8	90	Nationale	73 1/4	72 7/8
4½% 56r. Anleihe	101 1/2	101 1/2	Russ. Banknoten	91 7/8	91 5/8
5% 59r. Pr.-Anl.	105 1/2	105 1/2	Wechselc. London	6.20 3/4	—

Hamburg, 29. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, ab Auswärts sehr stille. — Roggen loco unverändert, ab Elbing eine kleine Partie prompt zu 72 Rt. verkauft, ab Danzig unverändert. — Oel Mai 31 7/8 — 3/4, October 29 5/8 — 1/2. — Kaffee fest. Umsatz 1000 Sack Domingo schwimmend, 4000 Sack loco, 4000 Sack Rio, Santos. — Zink 4000 Ctr. loco 11½, 2000 Ctr. Sept.-Oct. 11 5/8.

Amsterdam, 29. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ziemlich unverändert. — Roggen pr Mai 4 fl. höher, sonst unverändert. — Raps November 75½. — Rüböl Herbst 43¼.

London, 29. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beschränkter. — Hafer gutes Geschäft. — Wetter sehr schön.

London, 29. Mai. Consols 92⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 35⅝. 5% Russen 95. Neue Russen 91½. Sardinier 88. Hamburg 3 Monat 13 mk. 7¼ ß. Wien 11 fl. 35 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,373,740, der Metallvorrath 14,500,019 £.

— Der Dampfer „Tasmanian" ist von Westindien in Southampton angekommen.

— Der Dampfer „City of Washington" ist aus New-York in Cork eingetroffen.

Liverpool, 29. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 53,670 Ballen. Middling Orleans 23, Upland 22.

Paris, 29. Mai. 3% Rente 69, 45. Italienische 5% Rente 72, 50. Italienische neueste Anleihe 73, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier 48⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 477, 50. Credit mob.-Actien 1423, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 563, 75.

Danzig, den 29. Mai.

np [Wochenbericht.] Regen und kaltes Wetter vorherrschend, selten über 8 Grad Wärme. Im Getreidehandel wenig Leben, Folge dessen Preise gedrückt. Wenn auch in England die Stimmung für Weizen fest, gaben dennoch Abladungen zu unsern Marktpreisen keine Rechnung und konnten umgesetzte ca. 750 Lasten nur zu fl. 10 ermäßigten Preisen Nehmer finden. Nachgiebigkeit der Verkäufer hätte größere Umsätze bewirken lassen. Bezahlt wurde: 128℔ bunt fl. 485—472½, 129/30℔ fl. 487—482½, 127/8, 128—130℔ hellfarbig fl. 490—500, 129/30—130—131/2℔ gutbunt fl. 497½—500—510, 132℔ hellbunt fl. 522½, 87℔ 8 Lth.—87℔ 19 Lth. hübsch glasig fl. 520, 134℔ glasig hochbunt fl. 540, 135℔ fein hochbunt fl. 545, Alles pr 85℔. — Roggen gleichfalls vernachlässigt und fl. 3 billiger zu notiren. 118/9℔ fl. 306, 120, 121℔ fl. 309, 312, 122/3, 123℔ fl. 315, 318, 124, 125℔ fl. 321, 324, 126, 129℔ fl. 327, 330, Alles pr 125℔. Auf Lieferung kein Geschäft; schwimmende Ladungen nur unter Garantie von Ankunftsgewicht zu begeben. — Weiße Erbsen fest, gute Mittelqualität bis beste Kochwaare fl. 312, 318. Futter- schwerer verkäuflich. — Gerste zu hoch gehalten, um für den Export Begehr zu finden. 110, 111/2℔ große fl. 240, 252, 109℔ kl. fl. 234. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus circa 50,000 Quart räumte sich zu 14⅚—14¾ Rt. pr 8000 %.

Elbing, 29. Mai. (N. E. A.) Witterung: kühl bei bewölktem Himmel. Wind: N. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Weizen, Roggen und Hafer ist flau und Preise niedriger. Die übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 72/74—81/83 Sgr., bunt 124—130℔ 70/72—76/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70—76/79 Sgr., abfallender 118—124℔ 61/63—67/69 Sgr. — Roggen 120—126℔ 48—52 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—37½ Sgr. — Hafer 62—78℔ 20—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 32—35 Sgr. — Spiritus bei Partie 14⅚ Rt. pr 8000 pCt.

Danzig, den 30. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5℔ nach Qualität 78½/81—81¼/82½—83/86—86½/88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120—123—125—127/30 von 68½/71½—72/3—74/75—76/78½ Sgr.
Roggen 54½/53½—52/50 Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 47/48—52½/53 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/10/12℔ von 32/4—37/9/41 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.
Hafer 25/26—27 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: nach erfolgtem Regen ziemlich gut. Wind: NW.

Ungeachtet am heutigen Markte 285 Lasten Weizen gehandelt worden sind, hatte derselbe doch ein recht flaues und muthloses Ansehen, und sind gestrige Preise bedungen, wurde solches durch die Beharrlichkeit der Verkäufer herbeigeführt. Im Allgemeinen ist Seitens der Käufer große und auch gerechtfertigte Neigung für billige Preise. Bezahlt für 81℔ 23 Lth. hell fl. 480, 129℔ bunt fl. 480, 130℔ hellbunt fl. 500, 131/2℔ gut bunt fl. 510, 131℔ glasig fl. 510, 129℔ hellbunt fl. 515, 131/2℔ hochbunt fl. 522½, 138℔ ausgezeichnet schön fl. 561, Alles pr 85℔. Außerdem 128/9, 129, 129/30℔ gut bunt fl. 485 pr effectiv Gewicht. — Roggen matt und gestrige Preise nicht zu bedingen. 120/1℔ fl. 310, 122, 122/3℔ fl. 315, 123℔ fl. 318, 128℔ fl. 330, Alles pr 125℔. — Weiße Erbsen billiger fl. 303, fl. 305, fl. 310, fl. 312. — Schöner dicker weißer Hafer fl. 192 pr 57⅔℔. — Spiritus heute ohne Umsatz. Zufuhr diese Woche 50,000 Quart.

Königsberg, 29. Mai. (K. H. Z.) Wind: W. + 10. Weizen unverändert, hochbunter 126℔ 80 Sgr., bunter 126—127℔ 75 Sgr., rother 123—124℔ 73 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 120—122—123℔ 50—51½ Sgr. bez., Termine ohne Frage, 120℔ pr Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste geschäftslos, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 77℔ 25½ Sgr. bez. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. — Leinsaat unverändert, mittel 105℔ 68 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 15½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 28. loco gemacht 15½ Rt. ohne Faß; den 29. loco gemacht 15⅛ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 15⅚ Rt., Käufer 15 5/12 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17 Rt., Käufer 16 5/12 Rt. incl. Faß; pr Mai Verkäufer 15⅚ Rt., Käufer 15 5/12 Rt. ohne Faß; pr August Verkäufer 17⅔ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr Sept. Verkäufer 17¾ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 29. Mai. Wind: West. — Witterung: veränderlich. — Morgens 8° Wärme. — Mittags 12° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—63 Rt., 130—134℔ 63—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—41 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27½ Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 32—34 Rt. — Kocherbsen 35—37 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 29. Mai. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen wenig verändert, loco pr 85℔ weiß. Krakauer 68—71 Rt. bez., gelber 65—67½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Mai-Juni 68½ Rt. bez., Juni-Juli 68½, ¾ Rt. bez., Juli-August 69⅜, ¼, ⅝, ⅜ Rt. bez., ½ Rt. Gd. u. Br., 85℔ gelber 70 Rt. bez., 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 70—69¾ Rt. bez., 70 Rt. Br. u. Gd. — Roggen matt, (angemeldet 50 W.), pr 2000℔ loco 44—45¼ Rt. bez., Mai-Juni 44⅞, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 45⅜, ¼ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 45¾ Rt. Br., ½ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 46¼, 46 Rt. bez., Sept.-Oct. 46¾ Rt. Br. u. Gd. — Hafer loco pr 50℔ 24 Rt. bez., geringer 23½ Rt. bez. — Rüböl, laufende Termine höher bezahlt, loco 15½ Rt. bez., ⅚ Rt. Br., (angemeldet 3000 Ctr.), Mai 15⅜, ⅓ Rt. bez., Sept.-Oct. 15 7/12 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 11/12, 23/24 Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 15⅛ Rt. Br., Aug.-Sept. 15⅛ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅔ Rt. Gd. — Leinöl (angemeldet 300 Ctr.), loco incl. Faß 16 Rt. Br., pr Mai 15⅚ Rt. Br., Mai-Juni 15⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rt. Br.

Berlin, 29. Mai. Wind: W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 6° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr 25 Scheffel loco 60—69 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 45—45¾ Rt., Mai-Juni 45¾—½ Rt. bez. u. Gd., ⅝ Rt. Br., Juni-Juli 45¾—½ Rt. bez u. G., ⅝ Rt. Br., Juli-August 46¼—⅙—Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Sept.-October 47⅛—47 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., October-November 47—46¾ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—39 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr 1200℔ Mai-Juni 23¼ Rt. bez., Juni-Juli 23⅜—¼ Rt. bez., Juli-August 24—23⅞ Rt. bez., Sept.-Oct. 24¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 24 Rt. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 11/12 Rt. Br., Mai 14⅚—⅔ Rt. bez., Mai-Juni 14¾—⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅔ Rt. Br., Juli-August 14 5/24—⅙ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⅚—¾ Rt. bez. u. G., ⅚ Rt. Br., Oct.-Nov. 13¾ Rt. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15 1/24 Rt. bez., eine kleine Fuhre zu 15 Rt. verkauft, Mai 15⅙—5/24—1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Mai-Juni 15⅙—5/24—1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Juni-Juli 15⅙—5/24—1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br., Juli-August 15 13/24—5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅚—¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 16—15 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. Mai 1863.

Angekommen: W. Ironside, Lady Gordon Cumming, Dysart, Kohlen. — W. Munro, Kate, Leith, Kohlen. — W. Lyall, Prince of Wales, Dysart, Kohlen. — G. Hutchinson, Vesper, Grangemouth, Kohlen. — P. Figuth, Caroline Susanne, Liverpool, Salz. — R. Williams, Shields. D. Rasmussen, Freya. C. Schmidt, Ostsee. G. Orth, Reinhold. H. Behm, Friede. C. Klikow, Maria. H. Bethmann, Hermann. J. Mathiesen, Prindsesse Caroline Amalie. K. Faber, Frankje. H. Anderson, 3 Broedre. W. Smith, Sweethome. M. R. Kirstein, Burgemeister Kirstein. Sämmtlich mit Ballast.

Den 30. Mai. Wind: NO.

Angekommen: B. Gustaffson, Virginia, Ballast. — F. Breitsprecher, Tilsit, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, den 29. Mai. Wasserstand: 10".

Stromab.	L. Schfl.
Sender Ebel, J. Schnur, Cieszanow, Danzig,	33 29 Rg.
Ders., Flambo, do., do,	25 37 do.
Samuel Schleien, J. Spierer, Ulanow, do., Fischel Bernstein, 1 Lst. 56 Schfl. Wz.,	45 54 do.
Ch. Tennenwurzel, Taubwurzel, Sawichost, do., Th. Behrend u. Co., 74 Lst. 6 Schfl. Wz.,	78 15 do.

Sender Ebel, Schnur, Cieszano, Danzig, 1641 Blk. w. H., 89 3/15 Lst. Faßh.
Samuel Schleier, J. Spierer, Ulanow, Danzig, Fischel Bernstein, 2675 Blk. w. H.
Christian Bengsch, M. Breslauer, Dobrzykow, Stettin, 1468 Blk. h. H., 790 Blk. w. H.
Christiag Bengsch, Ehrlich, Dobrzykow, Stettin, 1255 Blk. h. H., 364 Blk. w. H.
Wolf Knopf, Kirschbaum u. Hirschfeld, Rosmadow, Danzig, 2853 Blk. w. H.
B. Linnemann, Hendelmann u. Moses, Biala, Danzig, W. Teitelbaum, 1182 Blk. w. H., 64 6/15 Lst. Faßh.
Summa: 76 Lst. 2 Schfl. Wz., 203 Lst. 35 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 29. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149 1/2	—	Staatsanl. 53	99	98 1/2
Berlin-Hamburg	—	121 1/2	Staatsschuldscheine	90 1/4	89 3/4
Berlin-Potsd.-Magd.	182 1/2	181 1/2	Staats-Pr.-Anl. 1855	128 1/4	127 1/4
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88 1/4
do. II. Ser.	95 1/2	95	Pommersche 3½% do.	—	90 1/8
do. III. Ser.	—	94 1/4	do. do. 4%	100 3/4	100 1/4
Oberschl. Litt. A. u. C.	161 1/2	—	Posensche do. 4%	103 1/2	—
do. Litt. B.	—	141 1/2	do. do. neue	96 1/2	96
Oesterr.-Frz.-Stb.	127	126	Westpr. do. 3½%	86 3/4	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89	do. 4%	96 7/8	96 3/8
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	80 1/2	79 1/2	Pomm. Rentenbr.	99 5/8	99 1/8
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 1/2	—	Posensche do.	96 5/8	96 1/8
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	—	99 1/8
Pfdr. i. S.-R.	91 7/8	90 7/8	Pr. Bank-Anth.-S.	126 1/2	—
Part.-Obl. 500 fl.	90 3/4	89 3/4	Danziger Privatbank	104 1/2	—
Freiw. Anleihe	—	101 1/4	Königsberger do.	101 3/4	—
5% Staatsanl. v. 59	105 3/4	105 1/4	Posener do.	96 3/4	—
St.-Anl. 4/5/7	101 3/4	101 1/4	Disc.-Comm.-Anth.	101 7/8	—
Staatsanl. 56	101 3/4	101 1/4	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109 5/8
Wechsel-Cours.					
Amsterdam kurz	143 1/4	143	Paris 2 Mon.	80	79 5/8
do. do. 2 Mon.	142 1/2	142 1/4	Wien öst. Währ. 8 T.	90 1/2	90 1/4
Hamburg kurz	151 1/2	151 1/4	Petersburg 3 W.	101 5/8	101 3/8
do. do. 2 Mon.	150 3/4	150 1/2	Warschau 90 SR. 8 T.	91 3/8	91 1/8
London 3 Mon.	6.20 7/8	6.20 5/8	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109 5/8

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	337,16	+ 12,1	W. frisch, bewölkt.
30	8	335,25	6,6	NNO. mäßig, bewölkt mit Regen.
	12	336,02	7,6	NO. mäßig, hell und wolkig.

Angekommene Fremde am 30. Mai 1863.

Englisches Haus: Wirklicher Admiralitätsrath Elbertshagen a. Berlin. Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau, Uphagen n. Gem. a. Kl. Schlanz, Fuchs n. Gem. a. Böhlkau. Kaufl. Herlossen a. Rouen, La Grange a. Paris und Baumgart a. Berlin.

Hotel de Berlin: Oberamtmann Zwicker a. Czechoczyn. Kaplan Kossiemski a. Danzig. Kaufl. Gabriel, Kotzenberg und Meyer a. Berlin, Schärpe a. Stettin und Marx a. Belfast.

Walters Hôtel: Prem.-Lieut. Baumann a. Posen. Rittergutsbes. Behnke n. Gem. a. Robakowo, Funck a. Kowalleck und Dröbs a. Ottomin. Ober-Post-Sekretair Schubert a. Königsberg. Kaufl. Bölkhof a. Leer und Thönemann a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Klatt a. Kleczkowo.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Scherz a. Berlin, Heinrich a. Leipzig, Gehrmann a. Nordheim, Hellwig a. Thorn, Warmholz a. Gumbinnen. Architect Burchardt a. Berlin. Rittergutsbesitzer Heyne n. Gem. a. Stangenberg.

Preußischer Hof: Kaufl. Köppe a. Berlin und Stern a. Kopenhagen. Oekonom Lau a. Marienburg.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Rochow a. Oschatz, O. Damerow u. E. Damerow a. Tuczino. Frau Gutsbes. Damerow a. Tuczino. Besitzer Schröder a. Pelstin. Mühlenbes. Frantzius a. Luckstein. Kaufl. Grabow a. Tilsit, Sembert a. Berlin und Münz a. Schneidemühl.

Hotel de St. Petersbourg: Rentier Lepps a. Tiegenhof. Schiffs-Cpt. Harder a. Stettin und Seels a. Hull. Kaufl. Stein a. Magdeburg, Gräbsch a. Memel und Krüger a. Bergen.

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, mir das Präsidium der Königl. Regierung in Sigmaringen zu übertragen, scheide ich mit tiefer Wehmuth aus diesem Bezirk, welchem ich länger als 22 Jahre angehört und in dem ich eine theure Heimath gefunden habe. Allen geehrten Einwohnern des Regierungsbezirkes sage ich meinen herzlichen Dank für das mir in diesem langen Zeitraum bewiesene Wohlwollen, empfehle Alle in Gottes gnädige Obhut und bitte: mir ein geneigtes Andenken zu bewahren.

Danzig, den 29. Mai 1863.

Der Regierungs-Präsident
v. Blumenthal.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 31. Mai, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Gewerbehauses, Predigt Herr Prediger Röckner. Confirmation. Abendmahl. Festlieder am Eingange.

In Ferdinand Enke's Verlag in Erlangen ist erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu erhalten:

Die
Industrie des Zollvereins
und der
preußisch-französische
Handelsvertrag
mit Rücksicht auf die Preisfrage:
„In wie weit sind Schutzzölle für den deutschen Gewerbfleiß eine Nothwendigkeit."
Von
A. von Carnap,
Commerzienrath in Düsseldof
und
C. R. Hoette,
Sekretär der Handelskammer von Elberfeld und Barmen.
Gekrönte Preisschrift.
gr. 8. geh. Preis 16 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin und Elbing.

Influenza (Leber- und Brustseuche der Pferde).

Von demselben Verfasser, welcher das vortreffliche Werkchen über „Kolik der Pferde" geschrieben, ist, vielleicht für jeden Pferdebesitzer noch unentbehrlicher, eine Broschüre über „Influenza" abgefaßt worden. Es wird diese Krankheit in ihren kleinsten Theilen darin auseinander gesetzt, und die gründlichste, sowie schnellste Heilung dargelegt.

Rückheim,
Rittergutsbesitzer.

Preis 5 Sgr. (1804)

Vorräthig bei Herrn
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 49, dem bisherigen Geschäftslokal gegenüber; empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Auction mit getheertem Dachfilz.

Freitag, den 5. Juni 1863, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Königlichen Niederlage des Seepackhofes durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

9 Kisten à 4 Rollen und 76 Rollen getheerten Dachfilz.

[1776] Koenig. Rottenburg.



Montag, den 1. Juni, Morgens 7 Uhr, fährt das **Dampfboot „Linau"** zum **Tiegenhöfer Markt** nach Tiegenhof hinein, und nimmt Passagiere und Güter aller Art mit.

Nähere Auskunft wird am Dampfbootsplatze „am brausenden Wasser" ertheilt. [1791]

Ballerstaedt & Co.

CHAMPOUN,

eines der besten und neuesten Mittel zur Erhaltung und Verschönerung der Haare, welches in England und Amerika schon rühmlichst bekannt ist, habe ich jetzt auch hier eingeführt und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum angelegentlichst.

Mein Haarschneidesalon ist aufs eleganteste eingerichtet und für freundliche Bedienung ist aufs beste gesorgt.

E. Hoppe, Friseur,
[1801] Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1862, beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

66⅔ Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfalsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 26. Mai 1863.

C. F. Pannenberg,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.
[1665] Comptoir: Neugarten No. 17.

Küas & Co. aus Tarnowitz,
jetzt in Berlin, Mohrenstrasse 48,
Erfinder und alleinige Fabrikanten des ächten Russischen Magenelixir

„MALAKOFF".

Dieses, aus den heilsamsten Kräutern extrahirte Getränk, ist seines äußerst feinen Wohlgeschmacks wegen so allgemein beliebt geworden, daß wir aller Anpreisungen desselben überhoben werden. Auch hier in Danzig ist es bei vielen Kaufleuten, Conditoren, Restaurateuren ꝛc. jetzt eingeführt. Jedoch erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir eine Menge Nachahmer haben, die unter dem Namen „Malakoff" einen ganz gewöhnlichen Liqueur liefern, welcher weder den kräuterreichen Geschmack des unsrigen, noch dessen heilkräftige Wirkung auf Magen- und Unterleibsleiden hat. [1772]

Hôtel zum Preussischen Hof,
Langenmarkt No. 19,
empfiehlt Zimmer zu billigen Preisen. [926]

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, 663 Morgen Areal preuß. Maaß, incl. 40 Morg. Wald, der Acker ist ¾ Weizenboden in hoher Cultur, ebenes Terrain, zusammenhängend, ¼ Roggenboden, Wiesenverhältniß gut, Gebäude neu, Wohnhaus herrschaftlich und sehr geräumig. Inventar 400 Schafe, 12 Kühe, 12 Pferde, 8 Ochsen, **baare Revenüen 1600 Thlr. jährlich**, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 35,000 Thlr., bei 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Näheres hierüber, sowie über verkäufliche Güter jeder Größe in Ost- u. Westpreußen und Pommern** ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[1640] Breitgasse No. 62.

Dem **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** (erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**), zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.

Carow bei Plau. (Meklenb.-Schw.)

Hochachtend ꝛc.
Baron v. Herzeele.

Lieber Herr Daubitz! Sie wollen so gut sein und mir wiederum 3 Fl. Ihres Kräuter-Liqueurs zuschicken. Ich kann Sie versichern, **es ist das einzige Mittel, was mir hilft, ich bin nach Gebrauch dieses Liqueurs wie neu geboren.** Seit 30 Jahren litt ich an Hämorrhoiden und habe ein ganzes Jahr darnieder gelegen, jetzt aber laufe ich über Stock und Stein und habe doch erst drei Flaschen, die ich mir aus Ihrer Niederlage in Naumburg kommen ließ, getrunken.

Eine Bitte hätte ich noch, wäre es nicht möglich, daß Sie eine Niederlage in Zeitz errichteten, denn ich halte es für meine Pflicht hierdurch Nothleidenden in der Nähe zu helfen.

Jaucha b. Hohenmölsen, d. 8. Febr. 1863.

[1312] Mit Achtung
Heinr. Geisler, Gutsbesitzer.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts
Lastadie No. 3 u. 4

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Marine-, Reise-, Zimmer- und Aneroid-Barometer, Fernröhre, Reißzeuge in feinster Qualität, bei mir gearbeitet, **Getreidewaagen, geaichte Normal-Alkoholometer, Seeperspective** ꝛc. ꝛc., wie alle optischen und mechanischen Gegenstände empfehle unter Garantie der Brauchbarkeit und Güte. **Waagebalken,** (chemische und alle andern) werden bei mir mit größter Genauigkeit angefertigt. **Stereoscopen** zu den verschiedensten Preisen, (1 Stereoscop mit 1 Dtzd. Bildern zu 25 Sgr.), **Berloque-Stereoscopen** sind in schöner Auswahl wieder vorräthig und empfiehlt dieselben bei **soliden Preisen**

Victor Lietzau,
Mechaniker u. Optiker in Danzig,
Goldschmiedegasse No. 6.

Ein Lehrling wird von mir unter soliden Bedingungen gesucht. [1797]

Guts-Verkauf,

4 M. Chaussée von Danzig entfernt, seit lang. Jahren im festen Besitz, u. vorzügl. Bewirthschaftung, 1000 Mg. in guter Cultur befindl. schönen Boden ꝛc., gutes Invent. und schöne Bauten. Pr. 42 mille, Anz. 15 m. Näh. ertheilt **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64.

Besten Emmenthaler Schweizer-Käse, so wie holl. Süßmilch-, Edamer- und Kräuter-Käse empfiehlt

W. J. Schulz,
[1805] Wollwebergasse 3.

Kirschen in Zucker und Essig, Preißelbeeren mit und ohne Zucker, bester Qualität, empfiehlt

W. J. Schulz,
[1806] Wollwebergasse 3.

Feinste Gras-Butter billigst Wollwebergasse 3. [1807]

Auf ein Grundstück, nahe hinter Zoppot, von 3 Hufen sehr gut. Land, neuen Gebäuden ꝛc., w. 3000 Thlr. zur 1. Stelle gesucht. Adr. unter 1796 in der Exped. dieser Ztg.

Spritzenschläuche

von Leder, mit Kupfer genietet, Feuereimer, Treibriemen, hanfene Spritzenschläuche, welche immer auf Lager vorräthig sind, empfiehlt

E. Trosiener
[1470] in Danzig, 3. Damm No. 2.

Polnische Getreide-Verladungssäcke empfiehlt billigst **Carl Gronau,**
[1785] Vorstädt. Graben 51.

In Klein-Schlanz bei Dirschau stehen 200 kernfette Masthammel zum Verkauf. Abnahme Anfang Juni, nach der Schur. [1783]

Ein **polisander Stutz-Flügel,** fast neu, 6¾ Octaven Umfang; ein birkener **Stutz-Flügel,** sehr gut erhalten, 6 Octaven Umfang und ein mahagoni **Tafelfortepiano,** 6 Octaven Umfang, sind Langgasse 35, 1 Treppe, sehr billig zu verkaufen. [1795]

Engl. Dachschiefer, Chamottsteine, Portland-Cement, holl. Dachpfannen, Biberschwänze, Maschinen- u. Nußkohlen empfiehlt zu billigen Preisen

[937] **Joh. Jac. Zachert,**
Neugarten 17 und Vesta-Speicher.

Universalmaßstäbe empfiehlt
[1798] **C. Müller,**
Optikus, Jopengasse a. Pfarrhof.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [5647]

E. A. Lindenberg.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 3. Juni 1863:

CONCERT

im Locale des Herrn Kutschbach.
Anfang 5 Uhr.

Die Mitglieder werden ersucht, die Karten am Montag und Dienstag, Abends von 7—9 Uhr, im Vereins-Locale in Empfang zu nehmen. Bei Regenwetter bleibt das Concert bis auf Weiteres ausgesetzt.

Der Vorstand. [1800]

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonntag, den 31. Mai:
Abonnements-
CONCERT.
Anfang 5 Uhr.

Montag, den 1. Juni:
Abonnements-
CONCERT.
Anfang 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale.
Entrée 2½ Sgr.

[1791] F. Keil.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 31. Mai 1863. Die Lieder des Musikanten. Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (fünf Aufzügen) von R. Kneisel, Musik von Gumbert.

Montag, den 1. Juni 1863. Bürgerlich und Romantisch. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville-Burleske in 1 Act von Friedrich. [1794]

Warnung!

Hiermit warne ich Jedermann, einen Westpreußischen Pfandbrief No. 202, im Betrage von Thlr. 500 zu 4% zu kaufen. Sollte derselbe bereits verkauft sein, so ersuche ich den mir unbekannten Inhaber, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Heinrich Blenk,
[1799] Schmiedegasse No. 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.